

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: - (1980)

Heft: 1

Rubrik: Zwei Nidwaldner Mundartbücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Liebrichs Lyrik: S ander Lääbe

Doo in d Gaasi¹ goot er,
ruessig, schwaissig, ruuch.
Und im Joch in stoot er
Zooben isch er duuch².

S Iberglaid wird schmuuslig³.
Äär wird bache, baait⁴.
Männgmool wiird s em duuslig⁵,
ass s en schier verdraait⁶.

Denn e grangge Rääbel⁷
isch sy Daag, verraucht,
mied in Dunscht und Nääbel,
Und sy Lyyb wird gschlaucht.

Boodige⁸ wuurd en s Lääbe,
flach as wien e Brätt,
wenn er nit dernääbe
no sy Cello hätt.

Und e Himmelslaitere
baut er goldig uff,
stellt si an e haitere
Himmel, stygt duruff.

Uffen, aabe schwäbt er
in den urige⁹ Deen.
Säälig, hailig läbt er,
wenn die Saite geen.

Spiilt vo Schaffe, Schinde,
spiilt vo Fraid und Luscht.—
Singt nit wyt, wyt hinde
eppis in der Bruscht,

wo drotz Brascht¹⁰ und Bäärze¹¹
gaard nit stäärbe kaa?—
Und im dieschte Häärze
foot erscht s Lääben aa.

¹ Gasfabrik – ² müde, niedergeschlagen –
³ schmuddelig – ⁴ gebäh, geröstet –
⁵ schwindlig – ⁶ verdreht – ⁷ Krepierling –
⁸ zu Boden werfen, überwältigen – ⁹ lauter,
unverfälscht – ¹⁰ Hast – ¹¹ Abmühlen

Lääbeslauff

Donnschtig!¹ Wie blieje d Kiirsi:
Jääglis und Kinderschwaarm.

In Summer goot s Lääbe fiirsi:
Der Bueb het sy Maitli im Aarm.

Jetz kemme die goldige Biire,
und gältschelig² wiird s Laub.

Es schneieleit: D Schlitte fiire!
Mer schlittle bärgab: Schälle-
haup³!

¹ Donnerwetter – ² gelblich – ³ alter War-
nungsruft beim Schlitteln

Zwei Nidwaldner Mundartbücher

Walter Käslin, Rosooli. Bachegg-Verlag, Beckenried 1979. Fr. 15.–

Walter Käslins «Rosooli–Nidwaldner Mundartlieder» sind eigentlich, wie man heute sagt, Chansons, denen die Gitarrenbegleitung beigelegt ist und die Urs Zumbühl z. T. auf der Langspielplatte «Ganz nooch bim Heldebrunne» aufgezeichnet hat. Man wird bei ihrer Lektüre an den Berner Mani Matter erinnert, dem Käslin ein Lied widmet.

Käslin greift mit seinen Liedern in die Gegenwart hinein, d.h. in eine Zeit, in der durch die Industrie, die Technik, die Medien, den Sport und die modernen Verkehrsmittel die ehemals einfachen Lebensverhältnisse den neuen, anspruchsvoller Lebensformen weichen mussten. Das ergibt auf allen Lebensgebieten Spannungen, die zur Besinnung, aber auch zur Kritik herausfordern. So wird z.B. der Nidwaldner Held Winkelried entthront. Das «Liäd vom Winkelriäd» beginnt so:

«Wir singen heut ein heilig Lied,
was macheds midem Winkelriäd?»

Diese Zeilen scheinen anzudeuten, dass Wissenschaft und Volkstradition aufeinanderprallen, wobei die Tradition zum Denkmal zu werden droht, für das es Feiern gibt. Da aber Winkelried auch zur Schweizergeschichte gehört, wünscht Käslin in einem ironischen, aber doch versöhnlichen Kehrreim:

«O, land is doch der Winkelriäd
mit seyner Heldebruscht
scho wäg der liäbe Schwyzer-
gschicht
und wägem Aig und suscht...»
Seine Chansons sind z.T. heiter, wie

etwa die Musikantenlieder, können aber auch angriffig sein, ohne jedoch zu verletzen. «Di hittige Junge» brauchen die Füsse vor allem für den Gashebel des Autos, zum Ankurbeln des Motorrades, sie reisen in alle Welt und sagen, was sie denken.

Aber Käslin fügt hinzu:
«Si wettid d Wält z underobi stelle.
und miär?

hend das Haarglychlig welle.»

Auch seine Mundart greift zu neuen Ausdrücken. Im «Chegelliäd» z. B. spricht er sportgerecht von «Tschempien vom Klub» (Champion) oder: «Langlaif isch bi villne in».

Im ganzen ist es eine Liedersammlung, die man vergnügt geniesst und die es verdient, beachtet zu werden, weil sie zum Nachdenken anregt.

Josef vom Matt, Z' Nidwalde drheime. J. von Matt, Stans 1979. Fr. 16.–

In eine andere Welt versetzt uns das Buch Z' Nidwalde drheime» von Josef von Matt. Das ist Heimatdichtung, mit der man schon lange vertraut ist. Die dargestellte bäuerliche Welt ist nicht fragwürdig. Ihre Arbeit, ihre Freuden, Hoffnungen, Enttäuschungen, Leiden, die Liebe junger Menschen, der Friede und das Glück einer geordneten Familie werden besungen. Das Gemütvolle durchströmt diese Gedichte, die sich thematisch gelegentlich wiederholen, aber niemals banal sind. Fraglos wird dieses Buch seine Leser finden, die sich in dieser friedlichen Welt geborgen fühlen und sich ihr hingeben können, da ja die Wirklichkeit etwas rauer ist.

J. M. Bächtold

Bim Häidebomm

Erzählungen in Schaffhauser Mundart von Otto Uehlinger. Verlag P. Meili, Schaffhausen 1979. Fr. 26.80

Zuerst seien die gediegene Aufmachung des Buches, das klare, leicht lesbare Druckbild und die originellen Zeichnungen Albert Gersters lobend erwähnt. Das 115 Seiten umfassende Buch enthält 23 Kurzgeschichten, Anekdoten, deren Thema der Alltag einer mehrheitlich bäuerlichen Welt